

EMMENDINGEN

www.badische-zeitung.de/emmendingen

Hilla von Rebay trifft Geyer zu Lauf

Eine Doppelausstellung der regionalen Künstler wurde am Sonntag im Teninger Rebay-Haus eröffnet. *Teningen, Seite 22*

Die Mischung macht's

Bezirkskantor Jörn Bartels und der bulgarische Trompeter Milen Haralambov gestalteten eine Abendmusik. *Emmendingen, Seite 23*

Angst vor Pferdeschändern

Benefizponyreiten in Vörstetten, um einen Sicherheitsdienst zum Schutz der Pferde bezahlen zu können. *Vörstetten, Seite 24*

Ermunterung zum Ausstieg

Die Polizei etwa 15 Menschen im Kreis kontaktiert, die der rechtsradikalen Szene zugerechnet werden. *Kreis Emmendingen, Seite 29*

Motto: „Wyhl bringt viel“

Rückblick 40 Jahre danach

EMMENDINGEN (wal). Der Kampf gegen das geplante Atomkraftwerk Wyhl Mitte der 70er Jahre gilt als die Geburtsstunde der bundesdeutschen Umweltbewegung. „40 Jahre danach“ beleuchtet die Hachberg-Bibliothek in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Kultur der Stadt am Montag, 22. Oktober um 20 Uhr im Bürgersaal des Alten Rathauses die Wirkung aus Emmendinger Sicht.

Referenten des Abends sind zwei Emmendinger, die ganz persönlichen Anteil an den Ereignissen um Wyhl gehabt hatten: Erhard Schulz und Günter Richter.



E. Schulz



G. Richter

Schulz war Sprecher der Badisch-elsässischen Bürgerinitiativen, Gründer des Bundes für Umwelt- und Naturschutz in Baden-Württemberg und viele Jahre dessen Landesgeschäftsführer. Günter Richter wirkte als evangelischer Pfarrer der Rheingemeinde Weisweil entscheidend mit an der Offenburger Erklärung der Atomkraftgegner und war von 1978 bis 1989 Stadtpfarrer in Emmendingen.

Unter dem Motto „Wyhl bringt viel“ wollen Schulz und Richter an bereits verstorbene Emmendinger Bürger wie den Atomphysiker Professor Hans Klump, den Polizeikommissar Paul Schonhardt oder den Pfarrer und Buchautor Peter Bloch erinnern, die ihren Anteil daran hatten, dass der Atommeiler im Wyhler Rheinauwald verhindert werden konnte.

Ansturm auf die Job-Börse

Am 25. und 26. Oktober informieren 75 Unternehmen über ihre Ausbildungsmöglichkeiten

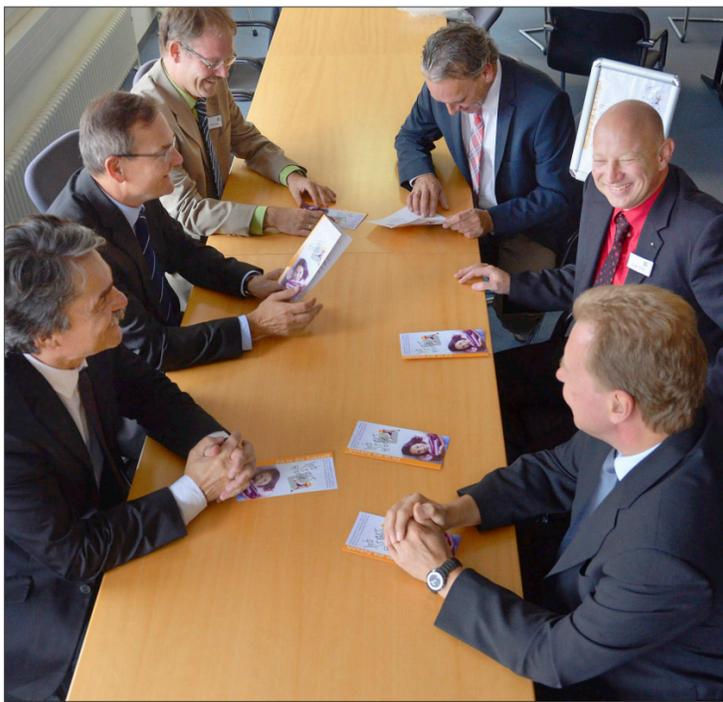
VON UNSEREM REDAKTEUR MARIUS ALEXANDER

EMMENDINGEN. Von A wie Abrechnungszentrum bis V wie Volksbank, von A wie Altenpflegehelfer bis Z wie Zweirad-Mechaniker reicht die Spanne, die bei der diesjährigen Job-Start-Börse am 25. und 26. Oktober in der Fritz-Boehle-Halle in Emmendingen gezeigt wird. Mussten die Organisatoren für die erste Börse noch kräftig um die Teilnahme von Betrieben buhlen, mussten in diesem Jahr aus Kapazitätsgründen 15 Unternehmen abgesagt werden.

75 Ausbildungsbetriebe werden in der Boehle-Halle und dem Foyer der benachbarten Werkrealschule mehr als 150 Ausbildungsberufe, Bildungswege an Schulen und Studiengänge vorstellen. Gegenüber dem Angebot des vergangenen Jahres wurde insbesondere das Spektrum für Gymnasiasten deutlich erweitert: 67 Berufsbilder werden gezeigt, für die eine Hochschulreife Voraussetzung ist.

Getragen wird die Börse wie in den vergangenen Jahren von der AOK, der Agentur für Arbeit, der Badischen Zeitung, der Handwerkskammer Freiburg, der Industrie- und Handelskammer Südlicher Oberrhein sowie der Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau. Angemeldet haben sich für einen Besuch der Börse in Emmendingen etwa 1000 Schülerinnen und Schüler, wie Jürgen Dreher, Leiter des AOK-Kundencenters in Emmendingen in einem Gespräch mit Vertretern der Presse erläuterte.

Joachim Saar, Vorsitzender des Arbeitskreises Schule-Wirtschaft, berichtet, dass er im Vorfeld der Börse zu etwa 20 Schulen in und um Emmendingen Kontakt aufgenommen hatte. Dazu zähle wie jedes Jahr die Intention, dass die Schüler möglichst gut und gezielt vorbereitet zur Börse kommen. Dass die Kommunikation mit den Schulen funktioniert, sieht Saar auch darin, dass die Aussteller mit der Resonanz der Vorabendveranstaltung am



Vorbereitungsgespräch mit (von links): Joachim Saar, Klaus-Dieter Sauer, Elmar Kern, Frank Köible, Jürgen Dreher, Thorsten Kille. FOTO: ALEXANDER

Freitag (19 bis 21 Uhr) äußerst zufrieden sind. Dann nämlich kommen Schüler und/oder Eltern ohne Anmeldung über die Schulen zur Börse.

Eingebunden in die Veranstaltung ist auch die Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Landkreises und damit auch deren Ausbildungsstiftung, die nach den Worten von Thorsten Kille, nunmehr seit drei Jahren existiert und das Ziel verfolgt, die berufliche Ausbildung unterstützend zu begleiten. Konkreter Beitrag zur Börse: Die Stiftung stellt für die Ausstellung Infotafeln zur Verfügung, die den Besuchern die Orientierung erleichtern sollen. Hintergrund für die Arbeit der Stiftung ist jedoch der von den Betrieben beklagte zunehmende Mangel an Fachkräften.

Nach Einschätzung von Klaus-Dieter Sauer (Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau) haben sich die Zeichen der Zeit deutlich gewandelt. Sei es in den Anfangsjahren der Börse darum gegangen, den Jugendlichen eine Hilfestellung im Dschungel der Berufsfelder anzubieten, so dominiere heute die händelnde Suche der Unternehmen nach Ausbildungs- und Fachkräften. „Heute bewerben sich die Unternehmen bei den Jugendlichen.“

Info: Nach zweijähriger Umbaupause gastiert die Job-Start-Börse am Donnerstag, 25. Oktober, 19 bis 21 Uhr, und Freitag, 26. Oktober, 8 bis 13 Uhr, wieder in der Fritz-Boehle-Halle. Weitere Infos im Internet unter www.jobstartboerse.de

ÜBRIGENS

Das Navi gibt den Geist auf
Menschliches
Unvermögen

Das Navigationsgerät ist schon ein älteres Modell, das Kartenmaterial nicht mehr auf der Höhe der Zeit. Erfreulich aber ist: Eine Aktualisierung der Software ist möglich. Und die halte ich schon bald in Händen: drei CDs und zwei Handbücher. Ich hasse Betriebsanleitungen. Zudem sind die Informationen auf mehrere Kapitel verteilt. Das macht es nicht einfacher. Trotzdem gelingt es mir, in den internen Speicher des Navi vorzudringen, ins Allerheiligste gewissermaßen. Löschen Sie den größten Teil der Dateien, sagt das Handbuch. Welche und warum nicht alle, sagt es nicht. Halbe Sachen mag ich nicht, ich bin für klare Verhältnisse. Wollen Sie diese Dateien wirklich löschen, rückversichert sich das Navigationsgerät. Ja, sicher doch. Das war ein Fehler. Nach dem Kopieren der neuen Software auf die externe Speicherkarte findet die automatische Installation, wie im Handbuch versprochen, nicht statt. Das Gerät reagiert nicht mehr. Das neue Navigationsgerät, das nun angeschafft werden musste, ist mir ein wenig unheimlich. Als ich meinen Computer neulich startete, springt mir eine Meldung ins Auge: Für Ihr Navi liegen drei Aktualisierungen vor, schließen sie es an Ihren PC an. Internet, Computer und Navi haben das mit dem Up-Date dann unter sich ausgemacht, ohne mich zu fragen. Vielleicht auch besser so. *Klaus Schweizer*

Großtauschtag der
Briefmarkensammler

EMMENDINGEN (BZ). Am Sonntag, 21. Oktober, findet in der Fritz-Boehle-Halle der Großtauschtag der Emmendinger Gruppe des Freiburger Briefmarkensammlervereins statt. Von 9 bis 16 Uhr kann wieder gestöbert, gefeilscht und getauscht werden.

„Frauen machen sich mit ihrer Haltung oft klein“

BZ-INTERVIEW mit der Imageberaterin Dörthe Fiwek über Erfolgssignale durch eine souveräne Körpersprache

EMMENDINGEN. Dörthe Fiwek ist seit zehn Jahren Imageberaterin. Bei den Frauenwirtschaftstagen wird sie am Freitag, 19. Oktober, 14.15 Uhr, im Rathaus, darüber referieren, wie Frauen Erfolgssignale durch souveräne Körpersprache senden. Gerda Oswald sprach mir über nonverbale Signale.

BZ: Ist Körpersprache nicht ein Können, das man eher Schauspielern zuordnet?

Dörthe Fiwek: Ja, Schauspieler lernen das während ihres Studiums. Doch wir alltäglichen Menschen können uns ebenfalls Unterstützung holen. Der erste Eindruck zählt. Gerade Frauen machen sich mit ihrer Körperhaltung oft klein und wundern sich dann, wenn sie trotz großer fachlicher Kompetenz und langjähriger Erfahrung übersehen werden. Während sich der Kollege mit seinen Unterlagen bei einer Besprechung weitläufig ausbreitet, räumen viele Frauen ihre Unterlagen zusammen und stapeln sie. Das sagt überhaupt nichts darüber aus, wer die wichtigeren Aussagen in seinen Unterla-

gen bereithält und kompetenter ist. Aber Frau zieht sich von vorneherein zurück. Und genau das sieht nicht nur der Chef, sondern alle Besprechungsteilnehmer.

BZ: Kann man sich eine positive Körperhaltung antrainieren?

Fiwek: Der Körper spricht immer. Körpersprache kann man sich nur teilweise antrainieren, weil man sich erst einmal bewusst werden muss, welche Signale man aussendet. Weiß man das, kommt die zweite Stufe. Ich verändere mich. Außerdem kann ich selbst die Menschen, mit denen ich es zu tun habe, näher betrachten und auf deren Signale achten. Solche Signale sind auch Kleidung und Manieren. Da will ich dann die gesamte Erfassung meines Gegenübers und mir selbst herausfinden. Eine spannende Sache.

BZ: Was können Sie den Frauen in einer Stunde vermitteln?

Fiwek: Die schnelle Antwort ist wohl: Ich würde gerne noch mehr vermitteln. Aber ich sehe diese Frauenwirtschaftstage mit ihren Referentinnen als Impuls. Wir geben dort Informationen, letztlich

muss Frau etwas tun. Erfahrungsgemäß ist es so: Beginnt bei Frauen ein Gedankenprozess, dann entwickelt er sich weiter. Ich wünsche mir für die Frauenwirtschaftstage keinen Monolog oder Vortrag. Ich wünsche mir den Dialog, das interaktive Wirken. So bleibt meiner Meinung nach viel von den neuen Erkenntnissen haften. Was ich im Rollenspiel erlernt habe, das prägt sich ein.

BZ: Ein kleiner Hinweis?

Fiwek: Ich zeige mit dem Zeigefinger nach oben und sage: Schauen Sie nach unten. Alle schauen nach oben. Der Körpersprache glaubt man mehr als der Aussage. Doch da gibt es noch so viel mehr. Da sind die Manieren. Da kann Frau sich noch so toll anziehen, wenn sie mit ihrem Gegenüber nicht respektvoll umgeht, dann wirkt diese Fassade überhaupt nicht und sie hat keinen Erfolg.

BZ: Wie zeigt sich respektvoller Umgang?

Fiwek: Das ist eine schwere Frage. Jeder Mensch, egal welchen Beruf er ausübt, wird gleich in Schubladen einsortiert. Da geht es auch um den Umgang untereinander.

der. Ich bin nicht alleine auf der Welt. Wir grüßen einander, und da gehört der Pförtner ganz selbstverständlich dazu. Ein Lächeln von mir, das kommt zurück. Solche vermeintlich nebensächlichen Dinge können ganz viel Kraft schenken. Führungskräfte haben das erkannt und gehören zu meinen Kunden.

ZUR PERSON

DÖRTHE FIWEK

Dörthe Fiwek (40) hat Wirtschaft und Sprachen in Hamburg studiert. Sie arbeitete zehn Jahre als Vorstandsassistentin und Projektmanagerin in internationalen Unternehmen. Sie lebte nicht nur in Deutschland, sondern auch in der Schweiz, USA, Kanada, Mexiko, England und Australien. 2002 gründete sie ihr Unternehmen image & style. 2005 beendete sie ihr Studium der Interkulturellen Wirtschaftskommunikation. Sie ist verheiratet, lebt in Waldkirch, und hat zwei Kinder. **go**



Dörthe Fiwek FOTO: GERDA OSWALD

Frauenwirtschaftstag am Freitag, 19. Oktober im Sitzungssaal des Emmendinger Rathauses; ab 13.30 Uhr Beratung an den Infoständen, Eröffnung ab 14 Uhr.